

# 5. Fachtag "Mobile Dienste/MoDiBUS"

## im Förderschwerpunkt ESE – Schule und Angst

---

Manfred Wittrock (Oldenburg 04.10.2012)

### Jedes 4. Mädchen hat Essstörung

**BERLIN/DPA** – Mehr als jedes vierte Mädchen in Deutschland leidet unter einer Essstörung. Nach Angaben der Bundesregierung weisen bereits 21,9 Prozent der 11- bis 17-Jährigen Symptome von Essattacken oder Magersucht auf. Bei den Mädchen sind es 28,9 Prozent und bei den Jungen 15,2 Prozent, wie aus einer Antwort der Bundesregierung auf eine Anfrage der Linksfraktion im Bundestag hervorgeht.

NWZ 13./09.12

# "Entwicklungshemmende" Verhaltensmuster (Versuch einer Kategorisierung / Typisierung)

(Wittrock 2012 nach Myschker 2002/2009)

Hauptkategorien	überzufällig häufig auftretende Verhaltensweisen
<b>A. Kinder und Jugendliche mit externalisierenden, aggressiven, ausagieren-den Verhaltensmustern</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>ungesteuert aggressiv</b></li> <li>• <b>überaktiv, impulsiv, exzessiv</b></li> <li>• streitend</li> <li>• tyrannisierend</li> <li>• regelverletzend</li> <li>• aufmerksamkeitsbeeinträchtigt</li> </ul> <p><b>Geringe Selbststeuerung/ -kontrolle!</b></p>
<b>B. Kinder und Jugendliche mit internalisierenden, ängstlich-gehemmten Verhaltensmustern</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Zurückgezogen</b>, gehemmt,</li> <li>• <b>freudlos</b>, traurig, ängstlich</li> <li>• interessenlos</li> <li>• Schlafstörungen</li> <li>• somatische Störungen (z. B. Essstörungen)</li> <li>• Minderwertigkeitsgefühle</li> </ul> <p><b>(Freudlosigkeit ist ein hoher Prädiktor!)</b></p>
<b>C. Kinder und Jugendliche mit sozial unreifen Verhaltensmustern</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• leicht ermüdbar/ wenig belastbar</li> <li>• Kontaktprobleme</li> <li>• konzentrations- (und leistungs-) schwach</li> <li>• Sprach- und Sprechentwicklungsstörungen</li> </ul> <p><b>Nicht altersgerechtes Verhalten</b></p> <p><i>(Achtung: zugrundeliegend ist dabei die Vorstellung, dass es ein "normales" Verhalten für jedes biologisches Alter gibt!)</i></p>
<b>D. Kinder und Jugendliche mit sozialisiert delinquenten Verhaltensmustern</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>planvoll (!) aggressiv</b></li> <li>• verantwortungslos</li> <li>• nicht normentsprechende Wertesysteme</li> <li>• reizbar, leicht erregt, leicht frustriert</li> <li>• reuelos</li> </ul> <p><b>Hohe Selbststeuerung/ -kontrolle!</b></p>

## **Achtung: Meldungen an "MoDiBUS"**

- zu ca. 22% für Mädchen und
- zu 7% zu internalisierenden Verhaltensmustern

### **Wie ist dies zu erklären?**

- Gendertypische Wahrnehmungsmuster
- Störungsgehalt? ("*Problembesitz*")?
- Wahrnehmen / Erkennen / Verstehen?
- "Freudlosigkeit" passt evtl. zur Schule?

***Reaktives Verhalten auf Problemkonstellationen, "maladaptives" Verhalten und Verhaltensstörungen sind strikt zu unterscheiden!***

("maladaptiv" = "fehl"-adaptiert = entwicklungsdehemmend bzw. selbst- bzw. fremdschädigend)

***"Verhaltensstörungen" bzw. "Persönlichkeitsentwicklungsstörungen" gehören in die Hand eines Kinder- und Jugendlichenpsychiaters bzw. klinischen Psychologen!***

### **Internalisierende Verhaltensmuster:**

Allen "ängstlich-gehemmten Verhaltensmustern" ist gemeinsam, dass die Betroffenen übermäßig starke Erregungszustände (Ängste) entwickeln vor Dingen/ Ereignissen/ Vorstellungen, vor denen Menschen ohne Angststörung keine oder in weit geringerem Maß Angst oder Furcht empfinden. Dabei erkennen die betroffenen Personen eventuell zeitweise, dass ihre Erregung/ Angst übermäßig oder unbegründet ist.

Zum **Zusammenhang von Angst und Leistung**(-sfähigkeit):

Erregung ("Angst") hemmt Leistung, aber bei zu geringer Aktivierung (leichte Erregung/*arousal*) und bei zu hoher Aktivierung (*über*-starke Erregung bzw. Angst) ist die Leistungsfähigkeit einer Person eingeschränkt bzw. sogar vollkommen abhanden.

Nach **Lazarus** sind folgende drei Phasen des Bewertungsprozesses beschreibbar:

- Gefahrrelevanz einer Situation? (primary appraisal/*Bewertung*)
- Möglichkeiten zur Gefahrenbeseitigung? (secondary appraisal)
- Gefahr größer als eigene Kräfte/Möglichkeiten? (reappraisal)

Aus lerntheoretischer Sicht sind des Weiteren **drei mitbestimmende Faktoren** in der konkreten Situation zu bedenken:

- Ist die Situation **klar** oder **unklar** (für die Person)
- Hat die Person in ihrem "Register" eine Vorerfahrung? Ja/Nein? **Angenehm** oder **Unangenehm**?
- Hat die Person (in ihrem Erleben) für diese Situation ein **Handlungsrepertoire**?

**Hieraus sind die zentralen Aufgaben bzw. Handlungsmöglichkeiten von Schule abzuleiten!**

***Die Prinzipien:***

- ***Verstehbarkeit***
- ***Handhabbarkeit***
- ***Sinnhaftigkeit***

in den Mittelpunkt der pädagogischen Beratung bzw. päd. Arbeit mit Kindern mit einer Gefährdung bzw. Beeinträchtigung in der emotionalen und sozialen Entwicklung stellen.

Fazit:

Im Zentrum schulischen Bemühens (= Prävention und frühe Intervention) stehen das Wahrnehmen und Verstehen der "Problemkonstellationen", das Verhindern der "Ausformung eines maladaptiven Verhaltens" bzw. die Verminderung/ Veränderung bereits ausgeformten "maladaptiven Verhaltens", auch und gerade im Bereich der internalisierenden Verhaltensmuster.

Bei manifestierten "Verhaltensstörungen" (= "Persönlichkeits-entwicklungsstörungen") ist die enge Kooperation mit einem Kinder- und Jugendlichen Psychiater bzw. einem klinischen Psychologen/ Psychotherapeuten *zwingend* erforderlich.